

Römische Soldaten am Limes (um 160 n. Chr.)

Eine neue Zinnfigurensérie von R. Debertshäuser

Friedrich Giesler

Als SF Debertshäuser die Idee hatte, eine Serie von Limesoldaten des 2. Jahrhunderts zu schaffen, war ich sofort begeistert. Denn seltsamerweise gab es bis dahin noch keine Zinnfigur, mit der wir die Besatzungen der Wachttürme, Kleinkastelle und Kastelle am Obergermanischen Limes darstellen können. Dort waren Auxiliärverbände stationiert, die den Grenzdienst versahen, während die Legionen im Hinterland, z. B. in Mainz, lagen (auch für sie gibt es bisher keine Zinnfiguren). Es war an eine Szene gedacht, die eine Auxiliarkohorte zum Befehlsempfang angetreten zeigt. Selbst wenn die Quellenlage nicht so gut ist wie für das 1. Jahrhundert, gab es bei genauerem Zusehen genügend Material, um die Truppe einigermaßen zuverlässig zu rekonstruieren.



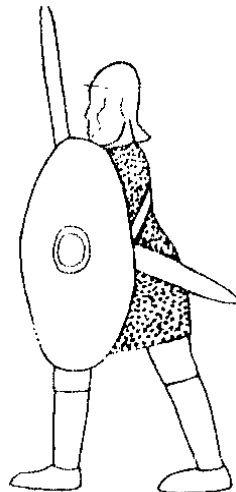
1

Den meisten wird natürlich sofort die Trajanssäule einfallen. Aber wie ich an anderer Stelle in der ZINNFIGUR erwähnt habe¹, ist diese Quelle nicht sehr zuverlässig und darf allenfalls als Ergänzung herangezogen werden. Abbildung 1 zeigt einen Auxiliarinfanteristen nach der Trajanssäule.

Ein künstlerisch weniger wertvolles, aber sachlich genaueres Bilddokument stellen die Metopen von Adamklissi dar. Drei von ihnen zeigen eindeutig Soldaten von Auxiliarkohorten, als Eskorte des

Kaisers, als geschlossene Formation mit gezogenem Schwert, und einen Soldaten im Getümmel mit Dakern (s. Abbildung 2).

Aus ihnen ergibt sich folgendes Bild: Die Soldaten tragen Tunika, Kniehosen und Sandalen (CALIGAE), ihre Schutzwaffen sind ein großer Ovalschild, ein langes Ringpanzerhemd mit Ärmeln (LORICA HAMATA) und ein Helm mit langem Nackenschutz; die dargestellte Angriffswaffe ist ein langes Hiebschwert (SPATHA), das an einem Schwertriemen (BALTEUS) links getragen wird.



2

Vergleicht man damit die Darstellung der Trajanssäule (Abb. 1), so ergeben sich folgende Parallelen: Tunika, Kniehosen, CALIGAE, Ovalschild, Kettenhemd. Das Schwert allerdings hängt bei der Darstellung auf der Trajanssäule rechts, das Kettenhemd hat Zipfel statt gerade Kanten, der Schild zeigt z.T. falsche Fesseln (wie hier) - und der Helm ist zwar klar zu erkennen, entspricht aber keinem archäologischen Beweisstück.

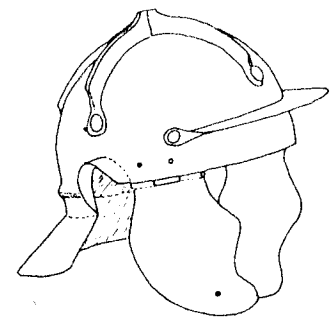
H. Russell Robinson² identifiziert diesen Helm allerdings mit einem beschädigten und von ihm rekonstruierten Fundstück aus dem 2. Jahrhundert (Abb. 3). Da dieser Helm³ auch den Metopen von Adamklissi

recht gut entspricht, wurde er für die Kohortensoldaten gewählt. Damit war das erste Ausrüstungsstück festgelegt. Die Panzerhernden waren auch klar; ein Soldat und der SIGNIFER erhielten zur Variation einen Panzer mit gezacktem Rand, wie ihn die Trajanssäule zeigt. Alle Soldaten tragen außerdem Kniehosen. Auch hier gab es keine Diskussion.

Die Frage war nur, welche Art der Tunika die Truppe haben sollte, die bekannte kurzärmelige oder die langärmelige TUNICA MANTICATA. Die Entscheidung fiel schließlich für die letztere, um damit einer uniformhistorischen Entwicklung Rechnung zu tragen, die Ubl in seiner Dissertation so beschreibt:

„Noch im Laufe des 2. Jh. beginnt, von den Auxiliärverbänden ausgehend, [...] die kurzärmelige [...] tunica von der tunica manticata verdrängt zu werden. [...] Am Ende des 2. Jh. trugen dann auch schon die Legionen der Donaugarntionen [...] die langärmelige tunica manticata.“⁴

Man kann hier erkennen, daß sich die römischen Truppen im Verlauf des 2. Jahrhunderts an das nördliche Klima stärker anpassen, bis sich schließlich im 3. Jahrhundert das vertraute Aussehen der „Römer“ völlig verändert hatte mit einer Kleidung, wie sie bis ins Mittelalter in Gebrauch blieb.



3

Noch in einem zweiten Punkt wurde von den Bildquellen abgewichen: bei den Schuhen.

¹ Die Zinnfigur, Jg. 1981, S. 81.

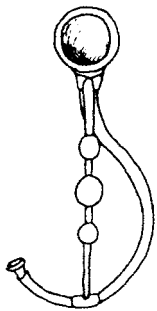
² H. Russell Robinson, *The Armour of Imperial Rome*, London 1975, S 84 f.

³ Robinson *Typ Auxiliary Infantry C*

⁴ Hansjörg Ubl, *Waffen und Uniform des römischen Heeres der Prinzipatsepoche nach den Grabreliefs Noricums und Pannoniens*, Diss. Wien 1969, S. 534.

Neuere Ausgrabungen in Bonn⁵ haben Lederfunde zutage gebracht, die aus dem 1. Drittel des 2. Jahrhunderts stammen und belegen, daß zu dieser Zeit am Rheinlimes bereits von Legionären Halbschuhe (CARBATINAE) statt der Militärsandalen (CALIGAE) getragen wurden. Deshalb wurden diese Schuhe auch für die Kohortensoldaten am Limes gewählt, da diese Schuhe sicher aus praktischen Gründen (wiederum Rücksichtnahme auf das Klima) eingeführt worden sind.

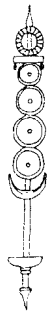
Für den Wachdienst am Limes wurden die Soldaten außerdem mit dem Militärmantel versehen, der zu der Zeit im Nordwesten üblich war, der PAENULA. Es ist dies ein wetterfleckartiger Umhang mit Kapuze, dessen vordere Enden z.T. über die Schultern geworfen wurden, um größere Bewegungsfreiheit zu erreichen.



Die restlichen Waffen wurden nach Fundstücken rekonstruiert, so die großen Ovalschilde mit Mittelgriff nach holländischen

Funden und die Lanzen nach 4 Funden vom Limes.

Etwas mehr Arbeit machten nur noch die Schwerter, da Einzelheiten auf den Reliefs nicht zu erkennen sind; klar ist nur, daß es lange, links am BALTEUS getragene SPATHAE waren. Zu den Details gibt es aber auch hier viele Fundstücke von Griffen, Schwertriemenhaltern und Ortbändern vom Limes⁶, so daß eine Rekonstruktion keine Probleme bereitete.



Diese aber gab es mit der Rekonstruktion der Chargen, da hier die Bildquellen weitgehend fehlen. So mußte doch etwas zur Spekulation gegriffen werden. So erhielt der Bläser Kleidung und Rüstung wie die Mannschaften, dazu einen 5 kleinen Rundschild. Solche sind für das 1. Jahrhundert für Chargierte bezeugt, und durch die Trajanssäule auch für das 2. Jahrhundert. Sie wurden an einem Lederriemen über die rechte Schulter getragen, der so lang war, daß der Schild im Notfall gegriffen und mit gestrecktem Arm benutzt werden konnte (vgl. z.B. Signifer-Grabsteine aus Mainz, 1. Jh.). Das gleiche wurde aus funktionalen Gründen für unsere Zeit angenommen (übrigens auch für den SIGNIFER).



6

Die Frage war aber noch: Wie sah sein Instrument aus? Eine Abbildung eines Kohortenbläusers des 2. Jahrhunderts, die Auskunft gäbe, ist nicht vorhanden. Aber ein Grabstein aus Ungarn⁷ zeigt ein Instrument eines Legionsbläusers vom Ende des 2. Jahrhunderts (Abb. 4). In Ermangelung anderer Quellen wurde unserem Bläser also dieses Horn verpaßt. Das sich von den früheren dadurch unterscheidet, daß das CORNU in sich gewunden ist und sich so dem Körper besser anpaßt als frühere Formen. Es stellt also eine konstruktiv fortschrittlichere Form dar.

Für das Feldzeichen wurde auf das SIGNUM einer COHORS I BELGUM aus dem 2. Jahrhundert⁸ (Abb. 5) zurückgegriffen, da hier ebenfalls eine Bildquelle aus unserem Bereich fehlt. Die Darstellungen der Trajanssäule waren wiederum wenig nützlich, da sie nur Legionssigna zeigen, und diese

auch noch in stilisierter Form. Andererseits sollte aber auch möglichst nicht frei phantasiert werden. Auf die Frage, ob die SIGNIFERI zu dieser Zeit noch Tierfelle trugen, wie im 1. Jahrhundert, war in den wenigen Quellen keine eindeutige Antwort zu finden. Die Trajanssäule zeigt zwar Feldzeichenträger mit Tierfellen; aber erstens sind es stets solche von Legionen. und zweitens zeigt die Trajanssäule bekanntlich z.T. den Ausrüstungsstand von etwa der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts. Die Vexillum- und Feldzeichenträger auf den Metopen von Adamklissi haben keine Felle. Trotzdem fiel schließlich die Entscheidung für ein solches Fell unseres SIGNIFER, da es ja möglich ist, daß die Trajanssäule hier doch den Ist-Zustand zeigt. Auch sollte so der Übergangscharakter von Ausrüstung und Kleidung des 2. Jahrhunderts unterstrichen werden.

Noch schwieriger war die Beantwortung der Frage nach der Ausrüstung des CENTURIO. Als Grundlage wurde die Abbildung eines Centurio aus FLAVIA SOLVA in Noricum genommen (Abb. 6)⁹, der allerdings offenbar (s. das PALUDAMENTUM) in Paraderüstung dargestellt ist. Übernommen wurden von ihm daher lediglich die VITIS mit verdicktem Knauf und das links getragene Schwert mit Vogelkopfgrieff und rechteckigem Stichblatt (das der Graveur leider im Griff völlig verändert hat!). Bei dem Abgebildeten handelt es sich wahrscheinlich (eine Inschrift fehlt) um einen Legionscenturio.

⁵ Carol van Driel-Murray und Michael Gechter, Fuunde aus der fabrica der legio I Minervia am Bonner Berg, in: Rheinische Ausgrabungen 23 (1984), S. 1-83, T 1-30.

⁶ Wen nähere Details interessieren, dem sei zur Lektüre empfohlen: Jürgen Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten, in: RGK 57 (1976), S 49-285.

⁷ Hier abgebildet nach Ubl, a.a.O. Kat Nr. 86 und Abb.468.

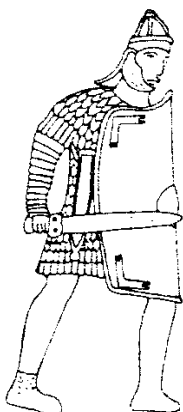
⁸ Hier abgebildet nach Ubl, a.a.O. Abb. 385.

⁹ Abgebildet in: L. Lindenschmit, Tracht und Bewaffnung des römischen Heeres während der Kaiserzeit mit besonderer Berücksichtigung der rheinischen denkmäler und Fundstücke, Braunschweig 1882, Taf. 1,7 (mit einigen, hier berichtigten Fehlern), details bei Ubl, a.a.O., Abb. 118, 225, 404.



7

Daß unser Kohortencenturio ein ebensolches Kurzschwert erhielt, läßt sich durch einen Analogieschluß begründen. Es gibt einen Grabstein des 1. Jahrhunderts aus Offenburg, der einen L. VALERIUS ALBINUS, Centurio einer COHORS 1 THRACUM, zeigt (Abb. 7). Der Mann ist im Lageranzug dargestellt und führt als Waffen neben einem Dolch einen rechts getragenen GLADIUS. Sein Name zeigt, daß er römischer Bürger war. Wahrscheinlich war er aus einer Legion auf seinen Posten versetzt worden und behielt das ihm vertraute Schwert bei.



8

Den gleichen Vorgang haben wir bei unserem Centurio angenommen. Auch bei ihm dürfte es sich also um einen Legionssoldaten handeln, der als Centurio zur Hilfstruppe versetzt wurde. Daher hat er auch, passend zum Schwert, einen Legionarshelm der Zeit verpaßt bekommen¹⁰ und einen Schuppenpanzer mit Pteryges, wie er durch die Metopen von Adamklissi für Legionssoldaten gut bezeugt ist (Abb. 8). In der Kleidung wurde der Mann mit der langärmeligen Tunika den Mannschaften angeglichen. Seinen Mantel, seine Lanze und seinen Schild

trägt er nicht selbst, die hält sein Sklave für ihn bereit.

Dieser ist als Nicht-Kombattant ganz zivil gekleidet. Parallelen dazu finden sich auf Grabsteinen des 1 und 3. Jahrhunderts. So ist z.B. der Sklave des Kohortensoldaten Firmus aus Bonn mit gallischem Kittel und Cucullus bekleidet - völlig un-militärisch



9

Unser Mann erhielt, etwas militarisert, Hosen, Schuhe und Tunika wie sein Herr. Auch dazu gibt es Parallelen des 1. Jahrhunderts, z.B. den Grabstein des T. CLAUDIUS HALOTUS aus Köln (Abb. 9), Sklave eines PRAEFECTUS COH. III DALMATARUM, der in militärisch geraffte Tunika und Sagum gekleidet ist, und des 3. Jahrhunderts, z.B. das Grabmal des Tertiolus aus Augsburg, dessen Diener (Abb. 10)¹¹ in langärmeliger Tunika, langen Hosen und Stiefeln, das Schwert seines Herrn in der Hand haltend, abgebildet ist. Unser Offizierssklave trägt über dem rechten Arm den Mantel seines Herrn, außerdem hält er noch Lanze und Schild, der, entsprechend durchgehenden Darstellungen bis ins 3. Jahrhundert, kleiner ist als der der Mannschaften. Nach der Befehlsausgabe, wenn die Truppe ausrückt, wird er seinem Herrn die Ausrüstungsgegenstände reichen und danach ins Quartier zurückgehen. Er ist ja kein Soldat.

Als letztes kam noch der Stabsoffizier (PRAEFECTUS) dazu, der den Befehl ausgibt. Er trägt die TUNICA MANTICATA, BRACCAE und CARBATINAE wie die übrige Truppe, dazu allerdings als Oberoffizier einen anderen Mantel (SAGUM) und ein Kurzschwert am BALTEUS links. Der Befehl ist auf einer Wachstafel notiert,

von der er abgelesen wird. Solche Holztäfelchen mit Wachsüberzug, von denen 2 bis 3 zusammengebunden waren (das antike Notizbuch), sind verschiedentlich ausgegraben worden, auch in Limeskastellen (s. Saalburgmuseum). Später wird der Befehl dann in der Schreibstube sicher auf dauerhaftes Material abgeschrieben und zu den Akten genommen. Schließlich waren die Römer ja die Erfinder von Militärverwaltung und Kommiß.

So kann man nun also mit diesen Figuren eine Episode des Soldatenlebens am Limes darstellen: Befehlsausgabe zu Dienstbeginn am Morgen - man denke sich Nieselwetter -, mit Abordnungen zu verschiedenen Diensten, z. B. Patrouillen und Erkundungen. Die Truppe steht abmarschbereit, in voller Montur angetreten, vor der Front Centurio, Cornicen und Signifer, und der Praefectus selbst oder ein von ihm abkommandierter Stabsheini ist aus dem Verwaltungsgebäude, der Principia, getreten, um den Tagesbefehl zu verlesen. Und dann beginnt die tägliche Routine (gekämpft wurde ja seltener, „Jupiter sei Dank!“ werden die Soldaten gesagt haben).

Zur Bemalung der Figuren lassen sich folgende Angaben machen: Die Tuniken sind weißwollen, also ein etwas gelbliches Weiß; die Offiziere könnten rote Streifen am unteren Saum und auf dem Unterarm haben (2 Stück, wie heute bei der Marine. Dies ist zumindest für das 3. Jh. belegt). Die Hosen sind wahrscheinlich aus naturfarbenem Ziegenleder, also ein helles bis weißliches Beige, wie Fensterleder. Aber auch dunkle Wollstoffe, dunkelgrau bis schwarzbraun wären denkbar. Die Schuhe sind dunkel- bis schwarzbraun, da gegen Feuchtigkeit gebeizt. Die Ringpanzer sind dunkel-eisenfarben, die Mannschaftenshelme aus Bronze. Der Schuppenpanzer des Offiziers ist entweder silbrig oder bronzen. das Brustblech „zweifärbig“ silbrig-bronzen. Sein Helm ist aus blankem Eisen mit Bronzebeschlägen.¹² Die

¹⁰ Robinson Typ Imperial Gallic G.
© Friedrich Giesler, 1988

¹¹ 11 Oldenstein a.a.O., S. 232, Abb. 13,1b

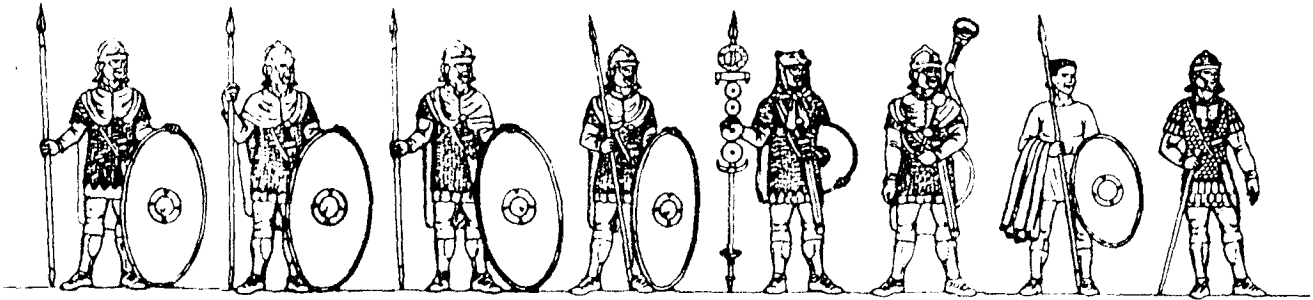
¹² Vgl. Peter Connolly, Die römische Armee, Hamburg (Tessloff) 1976, S. 49, Nr. 11.

Schwertscheiden und Riemen sind aus rotem Leder. Ortsbänder und Schwertriemenhalter bronzen, die Griffe aus weißem Knochen.



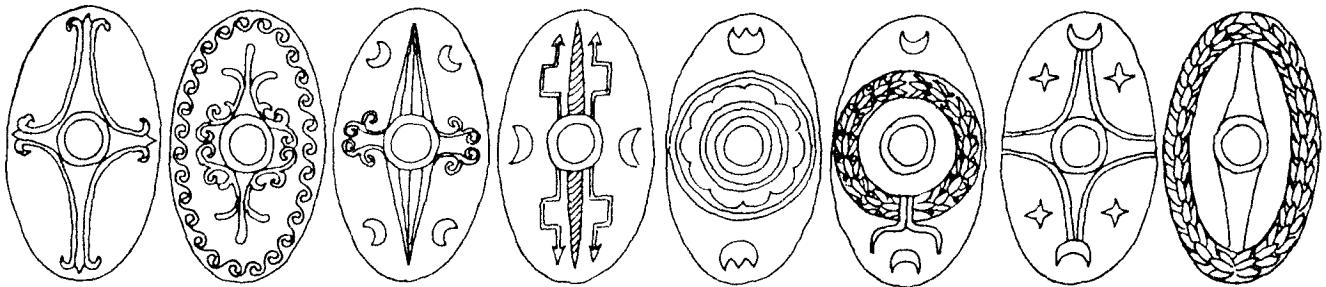
10

Die Lanzen haben Spitzen und Schuhe aus Eisen und helle Holzschäfte. Alle Schilde sind mit rotem Leder überzogen, einschließlich Rand, und die Schildbuckel sind bronzen, bei den Chargen u.U. silbrig. Muster der Schildbemalung könnte man von der Trajanssäule übernehmen; typische Muster sind in der Bildleiste am Schluß zusammengestellt. Das CORNU des Bläfers ist aus Bronze, die Querstange aus Holz mit vermutlich silbrigen Kugeln. Das Signum hat eine Stange aus hellem Holz, einen Schuh aus Bronze, alles andere ist aus Silber. Das Tierfell ist dunkelbraun (Braunbär). Die Mäntel könnte man nach Rang differenzieren: Oberoffizier weiß. Centurio braunrot, alle anderen ockerbeige.



Römische Auxiliar-Infanterie der Nordprovinzen (2. Jahrhundert n. Chr.)

[Zeichnungen von Ulrich Lehnart]



Schildbilder römischer Auxiliarkohorten

[Trajanssäule]

Die Bemalungshinweise sind nicht belegt, da dies den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Interessenten könnten in Korrespondenz mit dem Verfasser Näheres erfahren.